

Alle anderen für die Zeugung nöthigen Organe finde ich ganz normal entwickelt, eben so die männlichen Geschlechtstheile; ein eigentlicher Penis fehlt gänzlich, und ist letzterer nicht einmal durch eine warzen- oder zungenförmige Auftreibung, wie sie bei einigen Raubvögeln, Trappen und einigen Wadvögeln vorkommt, ersetzt.

Schliesslich noch hier die Bemerkung, dass die Nieren ungleich gelappt sind und von den Schenkelvenen nicht durchbohrt werden, eine Beobachtung, die bereits Nitzsch gemacht hat und in seinen anatomischen Beiträgen zu Naumann's Werke wiedergiebt.

(Schluss folgt)

## Nachtragliches, in Betreff der Ornis der canarischen Inseln.

Von

Dr. Carl Bolle.

Es ist im „Journal“ so manchem Faunengebiete bereits ein tiefer eindringendes, die Wissenschaft wesentlich förderndes Studium zugewendet worden, dass es auch für den, der nur verhältnissmässig unbedeutende Beiträge nach dieser Richtung hin zu liefern vermochte, Pflicht erscheint, den einmal betretenen Weg zu verfolgen. Wir glauben auf dem von uns eingeschlagenen ein Paar Schritte vorwärts zu thun, indem wir die Ornis der canarischen Inseln, die uns bereits zu verschiedenen in diesen Blättern niedergelegten Arbeiten Stoff darbot, einiges Tatsächliche hinzufügen, durch welches die Liste der aus jener Gegend bekannten Vögel die erste von den Bereicherungen erfährt, die ihr für die Zukunft wahrscheinlich noch bevorstehen. Dasselbe ist einem schätzenswerthen Buche des früheren englischen Consuls auf den genannten Inseln, Francis Coleman Mac-Gregor entnommen, welches den Titel: Die canarischen Inseln nach ihrem gegenwärtigen Zustande, Hannover 1831, führt und von dem in Göttingen gebildeten Verfasser in deutscher Sprache geschrieben worden ist. Es war uns zwar bereits seit längerer Zeit bekannt, doch hatten wir den darin enthaltenen ornithologischen Abschnitt bisher übersehen. Trotz seiner Kürze verdient derselbe um so mehr Berücksichtigung, da in ihm, neben des Autors eignen Wahrnehmungen, auch mehre sonst nirgend veröffentlichte Beobachtungen Sabin Berthelot's, der in seiner Jugend ein intimer Freund Mac-Gregor's war und Hand in Hand mit ihm manche seiner so höchst interessanten Fusswanderungen durch Teneriffa gemacht hat, niedergelegt

sind, beide aber für den Ornithologen der Vergessenheit entrissen zu werden verdienen.

„Grösseres Interesse, heisst es darin nach einer bündigen Uebersicht der niederen Thierklassen, muss dem Freunde der Naturgeschichte die Ornithologie gewähren, nicht so sehr wegen der auf den Inseln wirklich einheimischen Vögel als in Rücksicht der exotischen oder Zugvögel, die von der africanischen Küste, besonders im Winter, wenn die Winde lange Ost oder Süd-Ost gewesen sind, in grosser Anzahl herüber zu fliegen pflegen. Alsdann trifft man oft die seltensten Arten, von denen der grösste Theil zur Ordnung der Stelz- oder plattfüssigen Vögel gehört.“ Der Edelfalk, *Falco peregrinus*, wird als im Lande nistender Vogel neben dem *Buteo vulgaris* angeführt; er soll, wie dieser „zum öfteren angetroffen werden. Von den Eulen ist die Schleiereule die gewöhnlichste, doch giebt es noch eine andere Gattung ohne Federn an den Ohren mit dickem Kopfe und schmutzig weissem Gefieder mit braunen Flecken.“ (?) Neben *Emberiza miliaria* wird ein anderer Vogel desselben Geschlechts aufgeführt „welcher der Goldammer ähnlich ist. Der Meisen sind zwei Arten bekannt: die Blau-meise und eine kleinere Meise, *Parus minor*, welche die Eingebornen Fraile nennen. Unter den Feigenschnäblern ist das Rothkehlchen gewöhnlich und eine andere Gattung mit braunrothen Schwanzfedern . . . Diejenige Art, welche Herr Ledru *Motacilla leucogastra* nennt, ist seltner als *M. atricapilla*; sie hat ebenfalls einen schwarzen Kopf, unterscheidet sich aber durch rothe Augenränder. (Es ist *Sylvia melanocephala*). Ausser der gemeinen Grasmücke giebt es noch eine rothbraune Art an den Küsten.“

„Wir kommen jetzt zu den Zugvögeln. Unter den Raubvögeln stellt sich ein Habicht ein, welcher *Circus aeruginosus* zu sein scheint und ein Falke von schmutzig blauer Farbe, der Halcon real (Königsfalk) genannt wird. (Höchst wahrscheinlich der dem nicht allzu entfernten Senegambien angehörige *Falco ardesiacus* Vieill.)

Vom Kukuk zwei Arten: eine, die dem europäischen ziemlich nahe kommt und eine andere mit braunrothen ziemlich langen Schwanzfedern. (Sollte letztere vielleicht *Cuculus Cayanus* L., *Piaya* Less., *Pyrrhococcyx* Cab., sein? Die von Berthelot sowohl als von Mac-Gregor gegebene Andeutung scheint auf ihn am besten zu passen, und leichter noch als *Cuculus americanus* nach Irland und England, könnte sich über den meist stürmelosen Golfo de las Damas auch dieser Bewohner der westlichen Hemisphäre von der Tierra firma nach den Canaren hin und wieder einmal verfliegen) . . . . . Im Winter zeigen sich man-

cherlei Gattungen Enten, unter denen einige sehr seltene z. B. eine nankinfarbene mit einem Haubenkopfe, (wir deuten diese, von der wir bereits durch Berthelot Kunde hatten, jetzt unzweifelhaft auf das Weibchen von *Anas rufina*), eine andere ganz schwarze, eine kleine braune Ente von der Grösse einer Turteltaube und mehre Taucher. Von Wachteln erblickt man im Winter zuweilen eine Art mit weissem Gefieder, aber von der Grösse der gemeinen Wachtel (!) Von Stelzfüssern den Löffelreihern, nebst vielen andern Gattungen seines Geschlechts, die von Zeit zu Zeit an den Küsten erscheinen. Zu den vorzüglichsten gehören der kleine asiatische weisse Reiher; ein chocoladefarbener grosser (ohne Zweifel *Ardea purpurea*); ein kleiner gelblich weisser Reiher mit einem Federbüschel auf dem Kopfe und feinen sehr ausgebreiteten Federn auf der Brust Ebenfalls mehre Gattungen Störche, unter denen sich der grosse weisse am häufigsten einfindet. Zu demselben Geschlecht gehört wahrscheinlich auch ein weisser Vogel mit rothem Schnabel und Beinen von gleicher Farbe, welche letztere stark auswärts gebogen sind. (?) *Scolopax gallinago* (also nicht *gallinula*, wie die Ornithologie canarienne unwahrscheinlich genug angiebt. Wir versäumten es leider die Species selbst zu konstatiren,) wird auf Teneriffa im Winter in grosser Menge angetroffen. Ausserdem führt Herr Ledru in seinem Verzeichnisse noch zwei Arten Leimschnepfen an, nämlich *Scolopax totanus* und *aegeocephalus*, wahrscheinlich identisch mit denjenigen, die man im Lande Chirles nennt und die sich an feuchten Orten und an den Mündungen von Barrancos aufhalten . . . . . Endlich treffen im Winter Hähne (Kampf?) in grosser Anzahl und von mannigfaltigen Farben ein und wenn der Wind anhaltend aus einer südlichen Richtung geweht hat, zeigen sich längs den Küsten ganze Schaa- ren von Eisvögeln. (Ob *Halcyon rufiventris* Sw.?). Es ist nicht selten, dass viele unter den gefiederten Ankömmlingen so ermattet sind, dass sie sich an dem ersten besten Orte niederlassen, um auszuruhen, wo sie sich dann in einem Zustande der Betäubung im eigentlichen Sinne des Wortes mit Händen greifen lassen.

Soweit die Mittheilungen Mac-Gregor's, welche der Summe der als canarisch anzuerkennenden Species neben einer gewissen Anzahl, hinsichtlich der Art Zweifelhafte, *Ardea purpurea* Lin. und *Anas rufina* Pall. bestimmt; andere, wie z. B. *Falco ardesiacus* Vieill. mit mehr oder minder grosser Wahrscheinlichkeit, hinzufügen.

Zum Schluss bemerke ich noch, dass aus den Aufzeichnungen älterer Historiker die unzweifelhafte Thatsache hervorgeht, wie *Perdix petrosa* Lath. keine eigentlich canarische Species, sondern durch Men-

schenhand auf den Inseln einheimisch gemacht worden sei. Die Jagdlust der alten Grafen von Gomera scheint die frühesten Veranlassung hierzu gewesen zu sein, denn dem Pater Abreu Galindo zufolge war es Sancho de Herrera, der sie in der zweiten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts zuerst aus der Barbarei nach Gomera brachte, wo sie sich bald so ungeheuer vermehrten, dass sie zu einer Landplage für die Feldfrüchte wurden und der Clerus mehr als einmal zu dem seltsamen Mittel seine Zuflucht nahm, sie durch beschwörende Exorcismen in die Steinwüsten des Gebirgs zurückzubannen. Auf den grösseren der Krone direct unterworfenen Eilanden ward die Einbürgerung von *Perdix petrosa* durch die Regierung systematisch betrieben. Es findet sich in Nunnez de la Penna eine Stelle in der er die grosse Billigkeit der Lebensbedürfnisse in der guten alten Zeit schildert, die unmittelbar auf die Conquista folgte. Damals kosteten der Aussage des genannten Autors zufolge ein Paar Tauben 7 Maravedis, ein Paar Torcaze 16, ein Dutzend Grauammern 6 Maravedis, ein Huhn 10 Cuartos etc., ein Steinhuhn dagegen 1 Real, so selten waren sie damals noch. Man führte sie aus Spanien zur Zucht auf den Inseln ein und in einem 1526 von den Regidoren erlassenen Dekret wird befohlen, dass jedes aus dem Mutterlande herkommende Schiff 10 Paar lebender „Perdizes“ (Steinhühner) und zwei Paar Hasen herüber zu bringen habe. Die Hasen hielten sich nicht, während die Hühner sich reichlich vermehrten. Sie sind jetzt auf Gran-Canaria, Teneriffa, Gomera und Ferro so verbreitete Vögel, dass es der Autorität geschichtlicher Nachweise bedarf, um den Glauben an ihr ursprüngliches Wildsein daselbst aufzugeben. Hätten Sie sich indess vom africanischen Continente her selbstständig über das Inselland verbreitet, so würden ihnen nothwendig Fuertaventura und Lanzarote, die östlichsten und Afrika am nächsten gelegenen der Eilande zu Uebergangspuncten haben dienen müssen. Auf diesen fehlen sie jedoch gänzlich; während auf Madera, wohin man sie aus Portugal brachte, nicht das Steinhuhn, sondern das rothe Repphuhn (*Perdix rubra*) die die Gattung vertretende Species ist. Warum soll aber von den die naturgemässen Grenzen einer Vogelart allmählig erweiternden Agentien das Eingreifen menschlicher Thätigkeit ganz ausgeschlossen bleiben? Und so möge denn auch *Perdix petrosa* seine Stelle im Verzeichniss der Ornithologie der Canaren, nach wie vor, beibehalten.

Berlin, am 26. April 1858.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [6\\_1858](#)

Autor(en)/Author(s): Bolle Carl [Karl] August

Artikel/Article: [Nachtragliches, in Betreff der Ornis der canarischen Inseln. 225-228](#)